

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigezahlene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 217. Halle, Sonnabend den 16. September 1865.
Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 14. September. Se. Maj. der König wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, am 28. d. M. Abends nach Baden-Baden abreisen.

Der „St.-Anz.“ enthält Folgendes: Zum Schutz der königlichen Lande gegen die Einschleppung der gegenwärtig in England und Holland grassirenden Rinderpest ist an der Landesgrenze gegen das Königreich der Niederlande bereits unterm 8. d. Mts. nach §. 2 der Verordnung wegen Abwendung der Viehseuchen vom 27. März 1836 die Einhaltung einer 21 tägigen Quarantäne für alles einzuführende Rindvieh angeordnet und nach inzwischen eingegangener Nachricht von Umäherung der Seuche an die diesseitige Grenze die Anwendung der §§. 3 und 4 der genannten Verordnung die vollständige Sperre bereits verfügt worden. In gleicher Weise sind die Behörden der mit dem von der Seuche betroffenen Lande in weiterer Beziehung stehenden Provinzen zur Wahrnehmung der durch die Gesetze gebotenen Vorichtsmaßregeln hinsichtlich der Einfuhr fremden Viehs veranlaßt worden. Hiernach wird es dem landwirthschaftlichen und handelsreibenden Publikum zur Verhütung dienen, daß Seitens der k. Staats-Regierung für die Abwendung der Seuche von den diesseitigen Landen auf die energichste Weise Sorge getragen worden ist.

Die Wiederherstellung der „Rechte und Vorzüge“ der mittelbar gewordenen deutschen Reichsfürsten und Grafen, welche durch die Verordnung vom 12. November 1855 hervorgerufen worden, hat auch in der jüngsten Kammeression im Hause der Abgeordneten zu Erörterungen und Beschlüssen geführt. Dieser Tage erst ist wiederum eine, von dem gesammten Staats-Ministerium gegengezeichnete Verordnung, d. d. Berlin, 20. Juni 1865, veröffentlicht worden, wodurch der zwischen dem königlichen Immediat-Kommissar, Staats-Minister a. D. und Ober-Präsidenten v. Düësburg, und dem Fürsten (Herzog) Ruboloff v. Groy „über die Herstellung der bundesgesetzlich garantierten Rechte des fürstlichen Hauses“ am 3. August 1864 geschlossene Hauptvertrage, auf Grund des Gesetzes vom 10. Juni 1864 und der Verordnung vom 12. Nov. 1855, vorbehaltlich der Rechte jedes Dritten, landesherrlich genehmigt wird. (R. 3.)

Die „Kreuzzeitung“, welche ihren Ueberzug über die gerichtliche Aussage des Redacteurs Dr. Stein in Breslau nicht verhehlen konnte, sprach vor einigen Tagen ihr Ersinnen darüber aus, daß Herr v. Kirchmann nicht der Verfasser von Artikeln der „Bresl. Ztg.“ sein solle, deren Urheberchaft man ihm bis jetzt zugeschrieben hatte. Sie sprach dann die Hoffnung auf weitere Aufklärung aus und schloß: „Der Fall ist ein neuer Beitrag zur Physiologie unserer Presse.“ — Dr. Stein, Redacteur der „Bresl. Zeitung“, antwortet hierauf: „Ja wohl ist der Fall „ein neuer Beitrag zur Physiologie unserer, d. h. der „Kreuzzeitungs-Presse.“ Eine Verdächtigung meiner Aussage mit klaren Worten auszusprechen, davor hütet sich wohlweislich die „Kreuzztg.“, dagegen soll in der Persiflage, mit welcher der Artikel abgefaßt ist, eine beartige Verdächtigung liegen; in solchen Dingen besitzt die „Kreuzztg.“ eine Gewandtheit, die man sonst mit einem anderen Ausdruck zu bezeichnen pflegt. Indem ich zum Ueberflus jede im obigen Artikel liegende Innuentation auf das Entscheidende zurückweise, bemerke ich, daß der „Kreuzztg.“ die „weitere Aufklärung“, auf welche sie so außerordentlich „begierig“ ist, nach beendeter Sache sicher werden soll.“

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt in der Eulenburg'schen Affaire gegen die „Nordb. A. Z.“: Die „N. A. Z.“ hat zwei entgegengesetzte Ansichten über die Sache. Anfangs weiß es in Bonn Jedermann, daß Graf Eulenburg gar nicht den Sibel gezogen, sondern irgend ein Anderer ihm denselben aus der Scheide gerissen hat. Schließlich weiß Niemand, selbst nicht Graf Eulenburg, anzugeben, ob er es nicht dennoch war, welcher mit dem Sibel und nicht mit der Sibel'scheide die un-

glücklichen Hiebe geführt hat. Jedenfalls ist die Norddeutsche Allgemeine Zeitung sehr zu tabeln, daß sie ihre eigenen Meinungen einem uns unbekanntem Herrn Jedermann in Bonn aufbürdet. Was Jeder in Bonn weiß, oder vielleicht irriger Weise zu wissen glaubt, ist dieses, daß an Dir's Tode Niemand anders schuld sei, als Graf Eulenburg.

Nach einer der „Voss. Ztg.“ zugegangenen telegraphischen Depesche aus Görlitz ist der Abgeordnete Paur gestern dafelbst von der Anklage der Verletzung der Paragraphen 101 und 102 des Strafgesetzbuches durch das Gericht freigesprochen worden auf Grund des § 35 des Preßgesetzes.

Die von der lithographirten Correspondenz „St. A.“ gebrachte Nachricht, das Kronsyndicat habe am 11. d. Mts. ein Gutachten in der Bautenburgischen Angelegenheit abgegeben, ist, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, unbegründet. In der betreffenden Sitzung ist bloß der Bericht festgestellt, welcher dem König das Resultat der Beratungen des Kronsyndicats über die Erbfolge in Schleswig-Holstein mittheilt.

Wir berichteten gestern, daß die preussische Regierung die österreichische zu gemeinsamen Schritten gegen den in Frankfurt a. M. am 1. October abzuhaltenden Abgeordnetentag aufgefordert habe. Nachdem man in Wien diese Zumuthung zurückgewiesen, soll es in der Absicht des preussischen Cabinets liegen, diejenigen preussischen Abgeordneten, welche sich an Beschlüssen oder Verhandlungen des Abgeordnetentages betheiligen, in denen die preussische Politik oder die Uebereinkunft Preußens und Oesterreichs in Betreff der Erbfolge in Schleswig-Holstein Kritik unterzogen werden, zur Verantwortung zu ziehen.

Von einem „in der Regel“ unterrichteten Correspondenten wird der „B. u. H. Z.“ aus Wien geschrieben: „Wie wir hören, ist man hier bereits beschäftigt, das erforderliche Material zu sammeln, um, wo möglich gemeinsam mit Preußen, dem Bunde diejenigen Vorschläge zu machen, deren Genehmigung nach Anleistung des Cassiner Vertrages als die Vorbedingung der Erhebung Kiels zum Bundeshafen erscheint, d. h. die Errichtung einer Bundesflotte formell in Frankfurt anzuziehen. Die Angelegenheit ist begreiflich noch durchaus im ersten Stadium der Vorbereitung, aber doch dürfte man sich so weit bereits schlüssig gemacht haben, daß der eventuelle Bundesflotte die durch die Natur der Verhältnisse fast mit Nothwendigkeit gegebene Dreitheilung in eine Ostsee-, Nordsee- und Adria-Flotte zu Grunde zu legen sei und daß in der Ostsee-Preußen, in der Adria Oesterreich allein die Führung zu übernehmen habe, in der Nordsee aber die Uebertragung der Führung einem jeweiligen Specielem Bundesbeschluß anheimzugeben sei, und im Kriege der Oberbefehl über die gesammte Bundesflotte in die Hände derjenigen Persönlichkeit gelegt werde, welche der Bund mit dem obersten Commando über das Gesamt-Bundesheer betraue.“

Das acute Interesse, welches die Angelegenheit der Herzogthümer in Anspruch nimmt, darf uns nicht vor anderen wichtigen Fragen die Augen verschließen machen; in diesem Augenblicke steht in einer Sache die Entscheidung bevor, welche nach unserem Dafürhalten die bedeutungsvollsten politischen Streitpunkte in unserem inneren Staatsleben an Wichtigkeit erreicht, ja übertragt. Wir meinen die Erzbischofs-Wahl in Köln. Hier in der Mark Brandenburg haben wenige Menschen eine Ahnung von den großen Interessen, die sich an diese nun schon so lange vertagte Entscheidung knüpfen, man setzt sich leicht darüber hinweg mit dem Gedanken: In unserer aufgeregten und täglich mehr fortschreitenden Zeit sei die Macht der katholischen Kirche nicht mehr gefährlich, ja es sei sogar der Pessimismus am Plage, denn neben den vielen entschieden freisinnigen Katholiken gebe es eine große Menge lauer Anhänger der Kirche, welche gerade durch das schroffe Auftreten eines fanatischen Zeloten am ersten derselben entfremdet wür-

den. Das ist aber eine in ihren Voraussetzungen irrige und gar zu oberflächliche Auffassung. Die innere Macht der katholischen Kirche ist gelähmt, aber noch lange nicht gebrochen; die Illusionen des Fernsehens in dieser Beziehung schwinden, sobald er in katholischen Ländern sich aufgehalten und die Rege, in welchen die Priesterschaft namentlich das Familienleben gefangen hält, wahrgenommen hat. Seit einem Mann wie den Bischof v. Ketteler auf den erzbischöflichen Stuhl in Köln, und ihr werdet mit Staunen und Schrecken wahrnehmen, was die Energie eines ebenso klugen wie entschlossenen Mannes in der großen Menge jetzt indifferenter Gemüther wachzurufen vermag. Ketteler ist der Schrecken der würdigen alten Pfarren, die da „leben und leben lassen“, in milder Toleranz ihr Amt versehen, zurückhaltend in der Aeußerung ihres Freisinn und ihrer Vaterlandsliebe sind, weil sie wissen, daß beides ihnen zum Verbrechen gerechnet werden kann; aber Ketteler ist der Stolz aller Eiferer, ein Eckstein an dem Gebäude der Hierarchie, die Hoffnung der unduldsamen Schaar jüngerer Pfaffen, welche in den letzten 15 Jahren herangezogen sind. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß bei diesen Leuten alles nationale Gefühl unter der blinden Ergebenheit an die Kirche erstickt ist, sie blicken nach Rom und wieder nach Rom, und von Rom schweift ihr Auge nach Wien — das keiserliche Preußen aber ist ihnen der verhasste Kerker, nicht die geliebte Heimath. In ruhigen Zeiten, wie die gegenwärtigen, mögen die hochfliegenden Träume dieser Ultramontanen als unschätzbliche Arbeiten erscheinen; Febrmann lächelt, wenn heutzutage des Projectes Erwähnung geschieht, die Preussischen Rheinlande und das Königreich Belgien zu einem katholischen Königreich Burgund zu vereinigen. Aber man bedenke ja, daß die Zeiten sich gewaltig ändern können, daß in stürmischen Tagen Preußen es zu bereuen haben dürfte, wenn seine Regierung am Rheine einer Clique zur Herrschaft verholfen hätte, die im innersten Herzen unfremem Staate den Untergang wünscht — wenn die Patrioten entfremdet und mit Widerwillen erfüllt wären gegen eine Staatsgewalt, die sie dem wüsten Fanatismus des Pfaffenhums überantwortet hat. Wir hoffen, daß die Preussische Regierung diese Verantwortung nicht auf sich laden wird — sie würde es, wenn sie die Einsetzung eines Mannes wie Ketteler duldet. Leider können wir es nicht verhehlen, daß das ganze Verhalten der Kaiser des Preussischen Staates dem Römischen Stuhle gegenüber in den letzten 40 Jahren keineswegs diejenige Willenskraft gezeigt hat, welche im vaterländischen Interesse wünschenswerth, und in der allerneuesten Zeit, gerade bei den Verhandlungen über diese Neubekleidung des erzbischöflichen Stuhles in Köln, hat die Preussische Regierung wiederum die principielle Festigkeit sehr vermissen lassen. Unter Vertrauen, daß die Entscheidung eine erfreuliche sein werde, ist nicht frei von Zweifeln. Dem Herrn v. Müllner trauen wir mehr Tapferkeit gegen das innere Duppel zu, als gegen die Römische Curie — abgesehen davon, daß die Frommen der protestantischen Kirche mit den Ultramontanen doch manchen Berührungspunkt haben durch gemeinsame Feinde. Herr v. Bismarck aber kann, soviel wir seine Persönlichkeit zu beurtheilen vermögen, an der Person des Herrn v. Ketteler Gefallen finden und sich sagen: „Der Mann ist geborner „Kavalier“ wie ich, er ist energisch durchgreifend wie ich, lassen wir ihn einmal schalten und die Rheinländer ein wenig in Zucht bringen; wird er mir lässig, so werde ich ihm schon den Daumen auf das Auge setzen.“ Einem solchen Raisonnement würde aber die Verkenning der Tragweite eines solchen Schrittes, wie der localen Verhältnisse, zum Grunde liegen. Wir sehen eine sehr schwere Gefahr darin, daß die Preussisch-Deutschen Patrioten zurückgeworfen würden, wir sehen die Gefahr, daß die glücklich überwundenen „Sympathieen“ für Frankreich mit Gewalt wieder wachgerufen würden, daß man künftig wieder am Rhein neben den Anhängern der Wiener Hofburg Franzosenfreunde fände, aber keine Männer mit Preussischen, mit Deutschen Herzen. (B. 3.)

Trier, d. 12. Septbr. Von den bis jetzt auf der hier stattfindenden Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands gestellten Anträgen sind nur folgende von Wichtigkeit:

Der erste von Hrn. Birke, Redacteur der „Augsb. Postztg.“, bezieht sich auf die Gründung eines katholischen Presbureau's, dessen Organisation folgende sein soll: 1) Das Comité des katholischen Presbureauvereins ist — wo möglich — zugleich Comité für Gründung des Presbureau's. 2) Die Fonds des Presbureau's werden gebildet und unterhalten aus den Beiträgen des katholischen Adels, des hohen Clerus und bemittelter katholischer Laien, an welche zu diesem Behufe das Comité der katholischen Generalversammlung einen Aufruf erläßt. 3) Alljährlich erwählt ein Mitglied des Presbureau's Rechnungsablage in einer geschlossenen Sitzung der katholischen Generalversammlung. Der Zweck dieses Presbureau's ist zweifach: 1) Das Presbureau-Comité, das am geeignetsten in Frankfurt a. M. seinen Sitz nähme, sucht durch gute Honorare die besten publicistischen Kräfte zu gewinnen, und veröffentlicht die gelegentlich der ihm zugehenden Tendenz-Artikel in einer wöchentlich ein- oder zweimal erscheinenden „Autographischen Correspondenz“. Diese Correspondenz wird an alle katholischen Blätter in Deutschland zu niedrigem Abonnementspreise versendet, damit diese Blätter die besten Tendenz-Artikel — denn nur solche hätte die „Autogr. Correspondenz“ zu enthalten — sofort abdrucken, nach Art der Fortschrittsblätter in Baiern, welche zahlreiche Tendenz-Artikel des fortschrittlichen Presbureau's abdrucken und verbreiten. 2) Der zweite und wichtigste Zweck des katholischen Presbureau's (Frankfurt) ist: sofort nach dem Erscheinen einer Tendenz- oder Schandensache, wie sie der kirchenfeindliche Liberalismus jede Woche zur Verdächtigung und Verleumdung der Kirche, ihrer Organe oder Institutionen erndet und colportirt, die betreffende Autorität, wo sie immer sein möge, und eine antilige oder halbamtliche Berichtigung oder Erklärung zu bitten und selbe in der „Autogr. Correspondenz“ zu veröffentlichen, aus welcher alle katholischen Blätter sie abdrucken. Desgleichen hat das Presbureau-Comité wo möglich dafür Sorge zu tragen, daß solche Berichtigungen auch von jenen Blättern aufgenommen werden, welche die Länge der Entfaltung colportirt haben.

Die Angelegenheit Frankfurt a. M. Gesellschaft stellt den Antrag: Die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands wolle: 1) die Erklärung abgeben, daß sie in dem Schutzpang einen unheilvollen Eingriff in die Rechte der Familie erblicke; 2) die katholischen Vereine aufzufordern, in den Ländern, wo der Schutzpang besteht, auf die gesetzliche Befreiung desselben hinzuwirken.

Diesem schließt sich ein ähnlicher Herr Hermann Kubn, Redacteur des „Monde“ in Berlin, an. Er motivirt denselben wie folgt: „Der Schutzpang ist ein Eingriff in die heiligsten Rechte der Familie und der persönlichen Freiheit und beschränkt und hindert die freywillige selbstständige Entfaltung der Volksebildung. Bei

dem gegenwärtigen Bestehen, die Schule von der Kirche zu trennen und dieselbe confessionell zu machen, ist die Aufrechterhaltung des Schulpangs und des Staats-schulmonopols gleichbedeutend mit der Ausrottung der Kirche in Deutschland.“

Weiter beantragt der Obgenannte: „Die Generalversammlung erkennt eine schwere Verlesung der durch die deutsche Bundesacte und die bayerische Verfassung gewährleisteten Gleichberechtigung der Confessionen dann, daß die bayerische Regierung die beiden katholischen Universitäten des Landes, München und Würzburg, ihres katholischen Charakters gänzlich beraubt hat, während sie den protestantischen Charakter derselben zu Erhaltung, den verübten Rechten entsprechend, aufrecht erhält.“

In der geistigen ersten öffentlichen Versammlung der katholischen Vereine feierte Herr v. Andlaw den heiligen Rock als das Symbol der katholischen Einheit. Herr Pfarer Ibach feierte Görres als den größten Deutschen. Zwergen würden Denkmale gesetzt, einem Görres nicht. Unser Zwerggeschlecht verherrliche hier Zwerge. Andlaw habe ein Denkmal in Bonn, Görres stehe noch nicht in Coblenz. Pfr. Ibach fordert schließlich die Verammlung auf, auf die Errichtung eines Denkmals für den Geseierten hinzuwirken. Domkapitular Henrich aus Mainz schilderte schließlich die Encyclica als eine große That Pius' IX. Er jammert über die bevorstehende Zerrung der Schule von der Kirche und bringt schließlich ein Hoch auf den Papst aus, in welches die Versammlung einstimmt. — In der heute stattgehabten geschlossenen Sitzung wurde beschlossen, die Behörden in Hamburg, Bremen, Antwerpen und Havre zu ersuchen, auf Auswanderungsschiffen getrennte Schlafstellen für die Geselchlechter einzuführen. Der Antrag wegen Gründung eines Presbureau's mit dem Sitze in Frankfurt wurde wegen der Schwierigkeit seiner Ausführung fallen gelassen.

Das Comité der Vereine hat eine Adresse an den Papst gerichtet, auf welche die Antwort, vom 22. Aug. c. datirt, eingegangen ist. Der heilige Vater meint in derselben, die Aufgabe der Vereine sei keine leichte, da die Mächte der Finsternis und deren zahllose Anhänger sich zu einem fürchterlichen und schon längst begonnenen Kampfe gegen den Herrn und dessen Gesalbten geeinigt haben.“ Weiter heißt es dann: „Wenn ihr aber wirklich freiten wollt, so habt ihr sicher nicht die Zahl oder den Andrang der Feinde zu fürchten. Mögen diese immehin, ihrerseits tragend auf ihre Menge, und im Uebermuth, um euch zu verderben, gegen euch herankommen, der Herr wird sie sicher vor unserm Angesichte zu Schanden machen.“

Innerburg. In der am vergangenen Freitag vor dem Plenum des hiesigen Appellationsgerichtes verhandelten Disciplinar-Unterrichtung gegen den Kreisgerichtsrath Wagner wegen der bekannten Polen-Affäre ist derselbe zu einer Geldbuße von 20 Thlr. und zur Empfangnahme eines Verwieses verurtheilt.

Oesterreich. Zur Beruhigung der Gemüther stellt das Wiener Ministerium die Einrichtung von l. g. „höheren Gemeinden“ nach ungarischem Muster auch für die anderen Provinzen in Aussicht. Diese „höheren Gemeinden“ sollen den ungarischen Komitaten nachgebildet werden, denen dann gewisse Theile der bisherigen Verwaltung zur Selbstverwaltung übergeben werden sollen. Nach unsemr Sprachgebrauch würde es sich dabei um eine Bezirks- oder Kreisordnung handeln. Diese Ankündigung ist besonders in allen nichtdeutschen Provinzen, in Galizien und den czechischen Theilen von Böhmen und Mähren mit großer Freude aufgenommen. Ob etwas daraus wird, ist eine andere Sache. Die Deutschen sind sehr mißtrauisch und glauben nicht daran.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, welche bereits vor einigen Tagen die Behauptung einiger Blätter, die Kabinete Frankreichs und Englands hätten auf die Mittheilung von der Gasteiner Convention den provisorischen Charakter derselben konstatirt und sich ihre Haltung zu dem Definitivum ausdrücklich vorbehalten, dementirte, bezeichnet es heute als Gedankenlosigkeit, daß von der „Kreuzztg.“ der Wortlaut des unweit selbst erstundenen Circulars des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an die französischen Agenten als eine große Neuigkeit mitgetheilt wird. Obgenanntes Blatt hatte die betreffende Mittheilung von seinem Pariser Correspondenten erhalten, welcher auch in einer neueren Mittheilung den Wortlaut des Circulars als authentisch bezeichnet. Auch Pariser offizielle Blätter zweifeln nicht an dem Vorhandensein eines solchen Actenstücks (l. Paris). Es muß sich bald zeigen, welches von den beiden gefinnungsverwandten Berliner Blättern am besten unterrichtet ist. — Uebrigens ist in dem von der „Kreuzztg.“ mitgetheilten Text des Circulars ein Druckfehler zu berichtigen; es muß darin heißen: „Die Herzogthümer sind getheilt statt vereinigt“ (es war gedruckt „getheilt statt getrennt“), unter zwei verschiedene Regierungen gestellt.“

Wie man dem „Hamb. Corr.“ aus Schleswig schreibt, sollen sich einzelne der nationalen Partei angehörige Personen, wie Avocat Johannsen, Baron Ungern-Eternberg u. A. nach Berlin begeben haben, um gegen das Vorgehen des Herrn v. Beldly in Bezug auf die Beamten Befestigung zu erheben.

Nach dem Dislocationsplan für die Preussischen Truppen in Schleswig sollte bekanntlich das 3. Bataillon vom Magdeburgischen Jäger-Regiment Nr. 36 nach Tönning kommen. Wie die Zensbl. N. 3. meldet, werden einer nachträglich getroffenen Bestimmung zufolge 2 Compagnien dieses Bataillons in Friedrichsbad stationirt werden. Der Stab und die beiden anderen Compagnien kommen nach Tönning.

Rendsburg, d. 10. September. Unsr gemischte militärische Befestigung war seither u. a. durch die Festungswälle zwischen Neuwerk und Altstadt geschieden. Die Desterreicher dominirten in der Altstadt und die Preußen im Neuwerk; jeder Lappenhelm hatte seine besondere Hauptwache, seinen Exercierplatz und seine Kasernen. Es verlautet jetzt, daß in Bezug auf die Kasernierung eine Veränderung vom 15. September an stattfinden werde, und zwar dahin, daß die

Neuerwerker Baracken zwischen den Truppen beider Staaten aufgestellt werden sollen. Danach würde die bisherige strenge Conderung der Mannschaften beider Condomini theilweise aufgehoben. — Mit der Besetzung der Wachen in den holsteinischen Städten durch Presterreicher ist nunmehr begonnen worden; der Abzug der Preussischen Bataillone nach Lauenburg und Schleswig hat gestern seinen Anfang genommen.

Italien.

Das „Journal des Debats“ bringt einen Correspondenz-Artikel aus Rom, worin die Stellung, welche einerseits die päpstliche Regierung, andererseits das römische Volk dem Vertrage vom 15. September gegenüber einnehmen, einer näheren Erörterung unterzogen wird. Während der römische Hof diesen Vertrag, dessen Ausführung nunmehr um ein Jahr näher gerückt ist, als gar nicht existierend betrachtet und keinerlei Schritte thut, welche den Bedürfnissen seiner Unterthanen entsprechen, haben sich die Römer ruhig verhalten und begriffen, daß eine jede Demonstration unzeitgemäß und ungeschickt gewesen wäre. Aber ungeachtet dieser scheinbaren Ruhe ist der Antagonismus, der die Regierung von ihren Unterthanen trennt, nur noch mehr herangewachsen. Erstere, welche nichts von ihrer Allmacht abtreten will, klammert sich beharrlich an die Ueberbleibsel einer Macht, die sich ihr entwindet; die letzteren sind ungeduldig, der Wohlthaten eines constitutionellen und liberalen Regierungssystems zu genießen. Unter derartigen Umständen beginnt somit die zweite Hälfte der Frist, welche für den Abmarsch der Occupations-Armee festgesetzt ist. Das jetzt beginnende Jahr wird für die Römer fruchtbar an Ereignissen sein, die man unumgänglich vorhersehen kann.

Frankreich.

Paris, d. 13. September. Die Blätter fahren fort, sich mit dem Circularschreiben des Herrn Drouyn de Lhuys (in Betreff der Gastfreier Uebereinkunft) zu beschäftigen. Die „Presse“ findet es zwecklos, da die Regierung offenbar nicht geneigt ist, aus ihrer Untüchtigkeit herauszutreten. Ueber die Zusammenkunft von Biarritz wird nicht gesprochen, und selbst der Wend-Moniteur bleibt stumm, obgleich das amtliche Blatt diese Zusammenkunft zu einem Ereignisse gestempelt hat. — Die „Corr. Havas“ schreibt: „Wir haben, dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber, heute nur zu wiederholen, daß die Angaben des „Journal de Bruxelles“ über den Inhalt des Circulars des Herrn Drouyn de Lhuys richtig sind.“ Der offiziöse „Constitutionnel“ bemerkt hierüber an der Spitze seines Tagesberichts Folgendes: „Wir glauben, daß dieses Circular existirt und daß das belgische Blatt dessen Sinn ausgedrückt hat, allein wir bürgen nicht für dessen Genauigkeit.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. September. Die englischen Zeitungskorrespondenten aus Paris werden in ihren Prophezeiungen über die Folgen des bonner Todtschlags stets lärmender und toller. Auch der Korrespondent des „Herald“ träumt schon von Rheinckriegen oder doch drohenden Notizen. In einigen Blättern hat die Entrüstung schon den Gipfelpunkt erreicht, denn von dem Urheber des Unglücks wird nicht anders als von dem „Mordelshörder“ gesprochen. Es fehlt nur noch, daß eine Verschwörung gegen das Leben des unglücklichen Kaisers angenommen wird. Wenn diese Stimmung sich erhält — was aber kaum denkbar ist — wird auch die strengste Bestrafung des Todtschlägers die Preussensieinde in England und Frankreich nicht befriedigen.

Das Verlangen des Publikums, daß die Königin endlich aus ihrer Wittwentrauer heraustreten und wieder an allen Hofstationen Theil nehmen möge, spricht sich in vielen Blättern wieder sehr lebhaft, man kann sagen, oft ungefühl und unhöflich aus. Sogar die „Saturday Review“ erklärt in einem eingehenden Artikel über dies Thema freilich und kategorisch: So gut wie ein Pfarrer in die Kirche gehen muß, ist es auch Pflicht und Schuttpflicht der Königin, zum Leber zu gehen.

Palmerston liegt wieder an der Gicht darnieder. — Der Admiral W. G. Smyth, ein Mann des Krieges und der Wissenschaft, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Die Genier machen von Tag zu Tag mehr von sich reden. Ihr Hauptzweck ist der Süden Irlands; im Norden treten sie nur vereinzelt auf. Was sie eigentlich wollen, scheinen sie selbst nicht recht zu wissen: ob die Wiederherstellung der bloßen Personal-Union mit England oder die Losreißung ihrer Insel und die Gründung einer irischen Republik. Ihr Bundeslied sagt uns nur, daß die grüne Flagge hinfort über der roten wehen soll; ein so unbestimmter poetischer Gedanke, daß man gar die Absicht der Unterjochung Englands durch Irland hineinreden kann. Die revolutionäre Verbrüderung rechnet entschieden auf den Zuzug ihrer Stammesgenossen aus Amerika, die im gegebenen Augenblicke zu Hunderttausenden in Wehr und Waffen über den atlantischen Ocean in ihre Heimat eilen werden, um die fremden Dracunen, die Sassenaghs, über den irischen Kanal zurückzutreiben. Eine kleine Schwierigkeit würde ihnen freilich im Wege stehen: die englische Flotte. Die Konstabler haben schon zahlreiche Verhaftungen zu machen gehabt. Zugleich regen sich im Norden die Drangisten wieder.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, d. 14. September. Der zum kaiserl. österreichischen Statthalter in Holstein ernannte Feldmarschall-Lieutenant Frh. v. Gablenz ist heute über Berlin hier eingetroffen, betritt aber erst morgen unter Erlaßung einer Antritts-Proklamation das holsteinische Gebiet. Der Statthalter von Holstein steht direkt unter dem Ministerium des Auswärtigen in Wien; seine Administration führt den Titel „Landesregierung für das Herzogthum Holstein“.

Hamburg, d. 14. September. Wie den „Hamburger Nachrichten“ aus Kiel telegraphirt wird, ist die österreichische Korvette

„Erzherzog Friedrich“ in den dortigen Hafen eingelaufen. Den Behörden ist amtlich angezeigt worden, daß der Statthalter Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz am nächsten Freitag eintreffen wird.

Kiel, d. 14. September. (B. B.-Ztg.) Laut einer der „Kielser Zeitung“ aus Schleswig zugegangenen Mittheilung soll der Prinz Hohenzolnhe definitiv nach Preussen zurückberufen worden sein. Als Grund dieser Maßregel wird in der gedachten Mittheilung, der von dem Prinzen in Schleswig geübte unheilvolle Einfluß angegeben.

Neumünster, d. 13. September. Bei dem hier abgehaltenen Schleswig-Holsteinischen Städtetage waren zwei Drittheile sämtlicher Städte und Flecken aus beiden Herzogthümern vertreten. Verschiedene Communen Schleswigs hatten die Theilnahme abgelehnt. Die beschlossenen Resolutionen stimmen mit den in der Eingabe der Ständemitglieder an die Bundesversammlung enthaltenen im Wesentlichen überein.

Rom, d. 13. September. Der Papst ist hierher zurückgekehrt. Bei Castel Romano und Castel Spoliano sind verheerende Waldbrände ausgebrochen.

Madrid, d. 13. September. Die Nachricht von der Demission des Ministers Bermudez de Castro wird dementirt.

Vittoria, d. 14. September. Die königliche Familie ist, von Saragossa kommend, hier eingetroffen und wird drei Tage in Noia verweilen, ehe sie nach Madrid zurückkehrt.

London, d. 14. September. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 21,395,060 (Abnahme 306,675), der Baarvorrath 14,155,579 (Abnahme 166,696), die Reserven 6,555,310 (Zunahme 184,935) Pfd. St.

Triest, d. 13. September. Die heute hier eingetroffene Ueberlandpost bringt folgende Nachrichten aus Calcutta vom 8. August. Die Friedensanerbietungen Bhubans sind als ungenügend zurückgewiesen worden; es werden kräftige Vorbereitungen zu einem neuen Feldzuge getroffen. — Aus Batavia vom 25. Juli wird gemeldet, daß der Aufstandsversuch in Solo rasch unterdrückt worden ist. — Nach Berichten aus Hongkong vom 29. Juli wurden die Insurgenten von dem Sohne San-Ko-Lin-Sin's geschlagen. Drei Dampfer, darunter einer der Peninular Company gehörend, sind durch einen heftigen Typhoonsturm zu Grunde gegangen.

Vermischtes.

— Aus London wird berichtet: Es ist die Rede von einer Concurrenz, die dem atlantischen Telegraphen, welcher Valencia und Newfoundland verbinden soll, schon entstanden sei. Eine Gesellschaft (Allan's Ocean Telegraph Company) hat sich, wie es heißt, bereits gebildet, um ein nach den Prinzipien des Ingenieurs Allan hergestelltes Kabel zuerst von Falmouth (in Cornwall) nach Oporto zu legen und es, wenn dieser Theil des Werkes zur Zufriedenheit ausfällt, über den atlantischen Ocean nach Halifax fortzuführen. Die Preise sollen bedeutend geringer sein, als sie von der jetzigen Gesellschaft in Aussicht genommen sind: statt 20 Pfd. für eine Depesche von zwanzig Worten nur 4 Pfd., und man berechnet, daß das neue Unternehmen, weil es nicht mit der Last mühsamerer Versuche behaftet sei, zu dem niedrigen Tarife ein ebenso gutes Geschäft machen werde, wie die Linie von Valencia nach Amerika zu ihrem hohen Sage. Sobald der steigende Verkehr es erfordere, soll ein zweites Kabel von Falmouth direkt nach Halifax gelegt werden. Das aufzubringende Kapital veranschlagt man nicht höher als auf 150,000 Pfd.

— Paris, Am 10. September wurde der Saal im Ausstellungspalaste, welcher die Waffensammlung des Kaisers enthält, zum ersten Male dem Publikum eröffnet. — Diese Sammlung ist wohl eine der größten und schönsten, welche man in Europa hat. Der Saal, in welchem sie aufgestellt, ist 120 Fuß lang und 60 Fuß breit. Die vier Wände desselben sind mit 30 Kropfäden geschmückt, welche aus Degen, Jagdmessern, Dolchen, Lanzen, Hellebarden, Armbrüsten, Büchsen, Pulverhörnern, Pistolen, Keulen, Panzerhemden, Arm- und Bein-Schildern, Schwertern, Streitärten, Partisanen, Böllern u. s. zusammengefaßt sind. Vierundvierzig Helme befinden sich auf den Tischen, die längs der Wände angebracht sind. In der Mitte des Saales sind vier Sättel, die Rüstung eines Pferdes, von achtunddreißig vollständigen Ritter-Rüstungen umgeben, aufgestellt. Alle diese Gegenstände stammen aus dem 11., 15., 16. und 17. Jahrhundert. Sie sind reich verziert, mit Gold und Silber damasirt, mit Eisenbein eingelegt und prachtvoll eiselirt.

— Paris, d. 11. September. Manesse, der sechsfache Mörder, ist am letzten Sonnabend hingerichtet worden. Die Hinrichtung fand in Landrecies Statt, das in der Nähe des Dorfes Favill liegt, wo derselbe seine schreckliche That verübt hatte.

Lotterie.

Bei der am 14. Septbr. beendigten Ziehung der 3. Klasse 132. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 27,028; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 18,822; 4 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 5960, 63,782, 88,584 und 92,039; 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 11,538, 19,145, 71,681 und 94,554; und 8 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 20,948, 35,149, 37,960, 51,755, 66,201, 87,435, 91,012 und 94,430.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 14. September.

Beobachtungszeit	Ort	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Reaum.	Wind	Allgem. Himmelsanfs.
8 Uhr.	Petersburg	332,2	5,6	SW., mäßig.	bedeckt.
„	Woskau	330,5	4,2	NW., schwach.	bedeckt.
7 „	Königsberg	335,4	11,9	W., f. hart	trübe.
6 „	Berlin	338,1	13,4	WNW., lebhaft.	trübe.
„	Lorgau	336,9	11,6	SW., mäßig.	trübe.

Bekanntmachungen.

Der **Ein- und Verkauf** von **Staatspapieren, Actien, Prioritäten und Anlehensloosen** wird billigt besorgt durch **N. R. Levy**, Markt Nr. 10 in Halle.

Dreschmaschinen mit Göpel, **Getreidereinigungsmaschinen, Säckelmaschinen, Futterschneidemaschinen, Delfuchreiber, Pflüge, Ringelwalzen, Drillmaschinen** u. s. f.; ferner: **Decimalwaagen, Durchwürfe** für Sand, Kies und Kohlen, **Ketten- und California-Pumpen** u. s. w. stehen zur Ansicht und zum Verkauf in der permanenten Ausstellung landw. Maschinen und Geräthe in **Halle a/S., Kl. Steinstraße 9**, neben dem Königl. Kreisgericht.

Ferner empfehlen wir unser **technisches Bureau** zur Anfertigung von **Zeichnungen, Kostenanschlägen, Taxen** und **technischen Gutachten**.
Angermann & Benemann.

Ein ferneres Schreiben

des Königl. Oberarztes Herrn Dr. Weinschenk:
die sanitätischen Wirkungen des Hoff'schen Malztract-Gesundheitsbiers bei den **Patienten des Königl. Invalidenhauses zu Stolp** betreffend.

An den Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Stolp, im Mai 1865.

„E. W. beehre ich mich in Bezug auf mein letztes Schreiben und auf Ihre sehr gefällige Zuschrift vom 24. v. M. ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich mit dem Reste Ihres vorzüglichen Malztract-Gesundheitsbiers noch vielfache Beobachtungen mit sehr günstigem Erfolge angestellt habe.“

„Das Getränk hat sich außer bei den früher erwähnten Krankheiten besonders wieder bei verschiedenen Arten von Asthma und Krankheiten der Athmungsorgane und der Verdauungswerkzeuge sehr heilsam bewiesen; besonders sind die Krankheiten hervorzuheben, welche in Nervenschwäche ihren Ursprung haben, denn es sind mir in der letzten Zeit Fälle vorgekommen, wo Ohnmachten und Krämpfe bedenklicher Art, aus den angegebenen Ursachen entstanden, durch 2 bis 3 Flaschen Ihres ausgezeichneten Produkts wieder geheilt wurden. Meine ferneren Beobachtungen haben bewiesen, daß das Mittel bei langwieriger Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden, Hypochondrie, so wie bei Schleimflüssen der Geschlechtstheile sehr vortheilhaft gewirkt hat.“ (Rest geschäftlich.)

Mit vorzüglicher Hochachtung

Weinschenk, Königl. Oberarzt
des Invalidenhauses zu Stolp.

General-Depot in Halle bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105
Niederlage in **Bitterfeld** bei Herrn **Louis Sittig**.
- **Cönnern** bei Herren **W. Eckstorm & Co.**
- **Eisleben** bei Herren **C. Worch & Schmidt**.
- **Löbejün** bei Herrn **F. Rudloff**.
- **Schenkenditz** bei Herrn **F. E. Hüthig**.

Die Tapeten-Handlung von Carl Mathis in Eisleben

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Tapeten und Bordüren zur geneigten Abnahme. Aelter von Tapeten bedeutend unter dem Fabrikpreis.

Einem geehrten Publikum empfehle ich hierdurch meinen durchweg neu und elegant eingerichteten

Gasthof zur Central-Halle zu Eisleben.

Ausreichende Logirzimmer und bedeutende Stallungen offerire zu geneigter Benutzung.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Im großen neu decorirten Concert- und Tanzsalon an den ersten 3 Tagen des bevorstehenden **Wiesenmarktes Unterhaltungsmusik, Abends Ball**. Durch prompte und gute Bedienung bei billiger Preisstellung hoffe ich mir die dauernde Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.

F. Ehrenberg.

Während des Wiesenmarktes fahren von der Bahn nach der **Central-Halle** nach Ankunft der Züge und von der **Central-Halle** nach der Bahn vor Abgang der Züge zwei große Omnibus.

Den bevorstehenden Wiesenmarkt

beziehe ich auch in diesem Jahre mit meinem großen, elegant ausgestatteten

Restaurations-Zelte nebst Concert-Halle,

worin an den Haupttagen unausgesetzt doppelhöriges Concert von den verstärkten Berg- und Stadtmusikchören stattfindet.

Für beste Speisen und Getränke, sowie für aufmerksame Bedienung werde ich eifrig besorgt sein.

Stand: Budenreihe rechts, kenntlich an meiner Firma.

F. Ehrenberg.

Ein Logis von 4 Stuben, 5 K., verschließbarem Entrée u. Zubehör zum 1. October zu beziehen gr. Ulrichstraße 56.

Einen Lehrling sucht **Chr. Franke**, Schuhmachermstr., Schmeerstr. 35.

Aetznatron z. Seifekochen

bei **Melmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Eine Wirthschafterin in gelehten Jahren sucht bei einem einzelnen Herrn oder in einer großen Stadtwirtschaft zum 1. Oct. eine Stelle. Näheres große Schloßgasse Nr. 6.

Einem unverheiratheten gut empfohlenen Gärtner, der sich auf Gemüsepflanzenbau u. Obstzucht gründlich versteht, wird Stellung nachgewiesen in Ludwig's etc., Wörmlißerstraße 8.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Ackerverpachtung.

Diejenigen 16 Morgen 53 □ R. Acker der Kirche zu Mählich, welche zuletzt der verstorbenen **Friedrich Koetze** in Diemitz in Pacht gehabt hat, sollen abermals öffentlich meistbietend verpachtet werden. Es ist dazu Termin auf den 22. September Nachmittags 2 Uhr in der Schule zu Mählich anberaumt, und werden Pachtlustige dazu eingeladen, mit dem Bemerkten, daß der Acker auch in kleineren Parzellen zu 2 oder 4 Morgen ausgeben werden wird.

Mählich, den 14. September 1865.

Der Kirchenvorstand.

Einem Behtling für die Apotheke des Waisenhauscs sucht

Halle a/S. **Dr. S. Hornemann.**

Commiss-Gesuch.

Ein streng rechtlicher junger Mann, welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet, findet sofort Stellung. Näheres bei **C. C. Voigt**, Moritzwinger 1.

Wiese'sche Clavierschule.

Der neue Curfus beginnt am 4. October. Anmeldungen nehme entgegen täglich Nachmittags von 3—6 Uhr im Schullocal, Kl. Ulrichstr. Nr. 8. p. **Monatl. Honorar 1 Thlr.** **Wöchentl. 3 Unterrichtsstunden.**
C. O. Wiese.

Die Holz-Handlung

von **G. Ufer**

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von böhmischen geschnittenen Hölzern in allen Dimensionen, von schönster Waare, bei vorkommendem Bedarf zur gefälligen Beachtung.

Circa Hundert Schock Reis- und Stallbesen, mit und ohne Stiele, zu verkaufen.

G. Ufer.

Blasbälge bei **F. Lange's Söhne.**

Bad Lauchstädt.

Sonntag, am 17. Sept., findet im „Parke“

Grosses Militair-Concert, gegeben von dem berühmten Musikcorps des Herzogl. Anhalt-Deßauischen Regim. (40 Mann), unter Leitung seines Dirigenten **Herrn Schöne** statt.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Abends Ball im „Kurfaale.“
W. Becker.

Ammendorf.

Sonntag Gesellschaftstag, Omnibusfahrt.
Ratsch.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Laura Schae,
Friedrich Heidenreich

Verlobte.

Siehe leben und Saigerhütte bei Hettstedt, den 14. September 1865.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1½ Uhr verschied mein theurer Gatte, der Kaufmann **F. A. Timmler**, im Alter von 50 Jahren. Diesen für mich so schmerzlichen Verlust seinen vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stillen Beileid.

Halle a/S., den 15. September 1865.

Henriette Timmler geb. Meißner.

Dct./Nov. 43, Frühl. 46 bez. Müßel 14 1/2 Br., Sept./Oktbr. 14 1/2 Br., 1/2 bez., Dct./Nov. 14 1/2, Nov./Dec. 14 1/2 bez. u. Br., April/Mai 14 1/2 Br., 1/2 bez., Sept./Okt. 13 1/2 bez., 1/2 Br., Dct./Nov. 13 1/2 bez. u. Br., Frühl. 14 1/2 Br. u. G.

Hamburg, d. 14. Septbr. Getreidemarkt ruhig und unverändert. Weizen pr. Sept./Dct. 5400 Rth. netto 103 Bancobtr. Br., 102 1/2 G., pr. April/Mai 107 Br. u. G., fester. Roggen pr. Sept./Dct. 5100 Rth. Erutto 67 Br. u. G., pr. April/Mai 77 Br., 76 1/2 G. Del pr. Dct. 29 1/2, pr. Mai 29 1/2—29, fester.

Amsterdam, d. 13. Septbr. Roggen loco 2 Flor., Termine 1 Flor. niedriger, wenig Geschäft. Raps pr. Dct. 78. Müßel, pr. Herbst 44 1/2, pr. Mai 44 1/2.

London, d. 13. Septbr. Weizen nominell, Frühjahrsgetreide unverändert. Liverpool, den 14. September. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise fester. Amerikanische 18 1/2, Fair Dhollerah 13 1/2, middling Fair Dhollerah 11 1/2, middling Dhollerah 10 1/2, Bengal 8, Douma 12 1/2, China 12 1/2, Aegyptische 17 1/2, Pernam 18 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 14. September Abends am Unterpiegel 4 Fuß 10 Zoll, am 15. September Morgens am Unterpiegel 4 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weiskensfelde am 13. September Abends 1 unter 0, am 14. September Morgens 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 14. September am neuen Pegel 2 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 14. September Mittags: 2 Ellen 9 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schleuse passirten beladenen Rähne.

Aufwärts: Am 13. September. R. Friedrich, Güter, v. Magdeburg nach Dresden. — G. Basse, Guano, v. Hamburg n. Albst. — Fr. Schatte, Hohlstein, v. Magdeburg n. Roßburg. — Chr. Kämmerer, Bretter, v. Berlin n. Budau. — G. Putans, desgl.

Niederwärts: Am 14. September. G. Thiering, Güter, v. Magdeburg nach Halle. — Fr. Strube, Güter, v. Stettin n. Dessau. — Waldamus, leere Gefäße, v. Magdeburg n. Alten. — A. Hoffmann, Hohlstein, v. Magdeburg n. Dessau.

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Nachstehende Verschollene:

- der Schmiebegesell **Johann Gottlieb Franke**, geboren am 22. April 1804 zu Droyßig, welcher vor etwa 30 Jahren die Umgegend von Droyßig verlassen und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat; Vermögen circa 40 Thl.;
- der Schuhmachermeister **Johann Carl Berger**, geboren am 20. Juni 1808, welcher sich am 10. April 1844 von Roitzsch entfernt hat, seitdem vermißt wird und wahrscheinlich in der Saale ertrunken ist; Vermögen circa 70 Thl., sowie deren unbekannte Erben und Erbnehmer.

II.

Die unbekannteten Erben:

- des am 2. Juli 1833 zu Reinsdorf auferheblich gebornen und am 30. Oct. 1860 zu Zwchau verstorbenen Dienstknechts **Carl August Nöthler** (auch **Nödler**), Vermögen 7 Thl. 17 Sgr. 6 B.;
- der am 16. Febr. 1862 im Alter von 74 Jahren verstorbenen verwitweten **Deutrich, Johanne Rosine** geb. **Gärtner**, Vermögen 21 Sgr. 3 B.;
- der am 25. Juli 1862 zu Börbig gestorbenen Wittwe **Fleischer** geb. **Schmidt**, geboren daselbst am 23. Mai 1786, Vermögen 13 Thl. 12 Sgr. 6 B.;
- des am 28. Decbr. 1863 gestorbenen, am 4. October 1863 von der am 16. Decbr. 1863 zu Wiefewitz verstorbenen **Genzriette Wilhelmine Walther** aus Petersdorf auferheblich gebornen **Johann Carl Walther**, Vermögen ca. 700 Thl.;
- des am 28. Decbr. 1863 zu Liegnitz verstorbenen jüdischen Handelsmanns **Lewin Löwinstein** von Delitzsch, angeblich am 3. Septbr. 1817 zu Grünieser bei Zilehne geboren, Vermögen 2 Thl. 1 Sgr.;
- des am 15. Jan. 1864 im Alter von 68 Jahren zu Döbernik verstorbenen Gärtners **Gottfried Schmidt**, angeblich aus Halle a/S. gebürtig, Vermögen ca. 100 Thl.;
- der am 15. Jan. 1864 zu Döbern verstorbenen, am 30. April 1863 gebornen **Minna Marie Möley**, auferhebliche Tochter der am 13. Aug. 1863 zu Döbern verstorbenen unverehelichten **Emilie Theresie Möley**, Vermögen circa 1300 Thl.;
- des am 20. December 1862 hier selbst verstorbenen, am 14. desselben Monats gebornen **Carl Friedrich Köppler**, außer-ehelichen Sohnes der am 18. December 1862 hier verstorbenen unverehelichten **Friederike Köppler**; Vermögen ca. 150 Thl., werden hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem von uns auf

16. December 1865
Vormittags 11 Uhr

vor dem Depuirteten Hrn. Kreisrichter **v. Gansauge** im hiesigen Gerichtshoflokale anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt, die unbekannteten Erben aber präcluidirt, ihr Vermögen und die Erbmassen aber den sich legitimirenden nächsten Verwandten resp. dem Fiscus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Delitzsch, den 12. Jan. 1865.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die Hamburger Handels-Akademie

bietet in ihrem Pensionate sowohl fremden und einheimischen Zöglingen, zur schnellen und gründlichen Erlernung der modernen Sprachen, als ganz besonders der sich dem kaufmännischen Berufe widmenden Jugend, die bestmögliche Gelegenheit, sich für das spätere Geschäftsleben entsprechend theoretisch und praktisch vorzubereiten.

Da die Vorbereitung, welche Gymnasien, Real- und Bürgerschulen gewähren, wie die rein praktische Lehre sich zur zeitgemässen Ausbildung zukünftiger Geschäftsmänner nicht mehr als genügend erweisen, so empfiehlt sich der Besuch einer Handels-Akademie als das Zweckentsprechendste. Hamburg als Weltplatz mit seinem allseitig merkantilischen Verkehr bietet der kaufmännischen Bildung aussergewöhnliche Mittel und Vortheile, welche dem Institute die Erzielung der günstigsten Resultate sichern, als auch den Eleven die Anbahnung ihrer zukünftigen Carrière erleichtern. Die Anstalt, welche momentan in 3 Haupt- und 2 Vorbereitungs-Klassen zerfällt, ist in gesündester und schönster Gegend, wenige Minuten ausserhalb der Stadt belegen und steht unter spezieller Aufsicht der Behörden. Der Unterricht wird vom Director im Verein mit den acedirtirtesten Lehrkräften bei möglichster Wissenschaftlichkeit in hervorragend practischer Tendenz ertheilt und umfasst das Ganze der heutigen Handelswissenschaft incl. fremder Correspondenz, Mathematik und Naturwissenschaften, Sprachunterricht in den Oberklassen nur von Nationalen, Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch als Conversations-Sprachen.

Latein, Italienisch, Russisch, Dänisch und Schwedisch, so wie Musik, Gesang, Tanz, Turnen, Exerciren und Schwimmen nach Wunsch der Eltern.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass obige Anstalt nicht nur theoretisch lehrt, sondern zugleich das erworbene Wissen ihrer Auditorien in einem eigens zu diesem Zwecke entrichteten Geschäfte zum wirklichen Können vollendet.

Jungen Leuten, welche schon praktisch thätig waren, wird, je nach Leistung, eine Ermässigung des Honorars zugestanden, auch billiges und gutes Logis nachgewiesen und ihnen der Eintritt in die Anstalt zu jeder Zeit gestattet. — Im Pensionate selbst und in den Vorbereitungsklassen finden Knaben von 12 Jahren ab Aufnahme, für deren moralisches Wohlverhalten gewissenhaft Sorge getragen wird.

Zur nähern Informirung wolle man sich der Prospective bedienen, welche zu verabfolgen d. Exped. d. Ztg. gern erbölig ist; auch ist der Unterzeichnete zu weiterer Auskuffsertheilung jederzeit bereit.

L. Schröder,
Director.

Große Auction.

Der Gutsbesitzer Herr **Julius Smicke** hier selbst giebt Krankheits halber seine Wirthschaft auf.

Mit Rücksicht hierauf werden nun auf

Sebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

den 21. Septbr. d. J.
von früh 9 Uhr ab
in dem Gute desselben

4 Pferde, 23 Stück zum Theil hochtragende Rühne (holländische Rasse), 2 fette Schweine, 1 halberdeckter Kutschwagen, 1 Droschke, 1 Schlitten, 1 Schellengeläute, 1 Häckselmaschine, 1 Getreidesege, 3 Ackerrwagen, 1 gr. Sauchensaß, 1 gr. Mehlkasten (1 Wispel 8 Scheffel fassen), 1 gr. kupfernen Kessel (zu 300 Dth.), 1 Partie Brannt- u. andere Fässer, Flügel, Eggen, Geschirre, Stall- u. Wirthschaftsintensilien, insbesondere gute Milchgeräthe, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.
Dorf Alsleben, den 26. August 1865.
Sartmann, Auctionator.

Auction.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts sollen am 3. und 4. October e. von Vormittags 9 Uhr ab allerhand Gegenstände, unter Anderm:
6 bis 8 gemachte Betten nebst Stellen,
8 Duzend neusilberne Geflößel,
6 bis 8 Duzend neusilberne Theelöffel,
8 Duzend Paar Messer und Gabeln,
Taseltücher u. circa 8 Duzend Servietten,
Porzellangegenstände, welche in der Gastwirthschaft gebraucht worden,
3 bis 4 Sopha's,
verschiedene große Spiegel,
6 Duzend Stühle,
2 Tische,
1 Bänke,
1 Kleiders-, 1 Geschirre- u. 1 Buffetschrank,
verschiedene Sorten Gläser
und mehrere andere Gegenstände
meistbietend verkauft werden.
Mücheln, den 30. August 1865.
C. Knoblauch,
Gastwirth im „Deutschen Hof“.

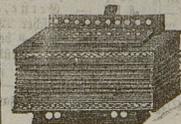
Das Broschirchen über das beste Heilverfahren bei **Gicht, Rheumat, Magenkrampf und Unterleibschwäche**, oder Zahn- und Kreuzschmerz in 1 Nacht zu heilen, verschickt gratis Dr. **Blau**, homöopath. Arzt und Director der Wasserheilanstalt in Langenberg bei Gera.

Dr. Pattisons Gicht- und Rheumatismuswatte,

in Packeten zu 8 u. 5 Sgr. Allein läßt bei Herren **Helmhold & Co.**, Leipzigerstr. 109, in Halle, **Anton Wiese** in Eisleben, **C. A. Knorr** in Wiehe u. **Carl Friedr. Straube** in Börbig.

Announce.

Für ein gut rentirendes Fabrikgeschäft der Provinz Sachsen wird zur Erweiterung desselben ein Compagnon, welcher sich wo möglich als Techniker oder Kaufmann selbstthätig zu betheiligen im Stande, mit einer Capitaleinlage von 3—4000 Thaler gesucht und bietet man Offerten unter der Chiffre G. P. 1000 bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg. einzureichen.



Harmonika
in größter Auswahl bei
Franz Heinrich
in
Cönnern.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Zugegeben in Berlin den 15. Sept. 11 Uhr 30 Min. Vorm.
Angelommen in Halle den 15. Sept. 12 Uhr 44 Min. Nachm.

Kiel, Freitag den 15. Septbr. Der zum Statthalter von Holstein ernannte österröichische Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Gablenz hat heute seine Antritts-Proklamation erlassen. Es heißt in derselben u. a.: „Ich hoffe als Kaiser-Statthalter auf dasselbe Entgegenkommen, welches die Kaiserfahnen fanden. Mit voller Zuversicht zähle ich auch diesmal auf Euer erprobten besonnenen Charakter, Euren Sinn für Gerechtigkeit. Diese zuversichtliche Hoffnung erleichtert mir die Uebnahme meiner jetzigen Mission, deren Schwierigkeiten ich nicht verkenne, Schwierigkeiten, die jedoch durch Eure ruhige, von wahrem Patriotismus befehlte Haltung überwunden werden können. Mit aller Entschiedenheit will ich meinerseits unter Euch Eure so schön ausgebildete Selbstverwaltung aufrecht erhalten und vor allem Landesfinder dabei mitwirken lassen.“

Telegraphische Depesche.

Altona, d. 14. September. (Berl. Börs.-Ztg.) Dem „Altonaer Merkur“ wird aus Schleswig berichtet, daß heute Herr v. Gablenz unter großer Theilnahme der Bevölkerung Schleswig verlassen und sich nach Holstein begeben hat. Es ist unwahr, daß von Predigern in Schleswig verlangt worden sei, sie sollten die Fürbitte für den König von Preußen in das Kirchengeläute aufnehmen.

Spanien.

Madrid, d. 9. Septbr. Während die heftigsten politischen Partekämpfe die Spalten der Zeitungen füllen, ist das Publikum mehr mit einer kleinen Schrift beschäftigt, welche vor vierzehn Tagen unter dem Titel: „Brief an die spanischen Priester“, von dem Priester D. Antonio Aguayo veröffentlicht worden. Der Verfasser gebürt zu jenen ganz originellen Köpfen und Charakteren, an denen Spanien noch immer einen überaus reichen Reichtum besitzt. Aus seinen Worten spricht eine eben so glühende Frömmigkeit und wahrhaft einsichtige Ueberzeugung, wie scharfe schonungslose Kritik; er verberichtet den Beruf des katholischen Priesters mit der wärmsten religiösen Innigkeit, während er dem Treiben der „Neu-Katholiken“, wie sich die spanischen Ultramontanen nennen, mit tiefer Indignation den Krieg erklärt. Der Inhalt der merkwürdigen Schrift läßt sich kurz so zusammenfassen: Der Sturm der Revolution heult über unseren Häuptern und kann jeden Augenblick zerstörend niederfahren. In dieser für die Nation unendlich schwierigen Krisis steht sich ihr härtester Halt, die Kirche, der Clerus, mit dem Verluste des öffentlichen Vertrauens und Einflusses bedroht, weil ihr eine Tendenz zugeschrieben wird, die mit den fruchtbarsten Richtungen der Gegenwart in einem unverföhlhlichen Widerspruch steht; weil eine Partei im Namen der Kirche redet, welche das Heiligste zum Werkzeug des schlechtesten Egoismus herabwürdigt. Sollen wir Priester das dulden? Nein und tausendmal nein; hora est iam nos de somno surgere; wir müssen Zeugnis ablegen für die wahre Kirche gegen die Parisier, welche ihre heiligen Räume mit schändlichem Schmutz erfüllen. Die wahre Kirche hat nichts zu thun mit den kleinen Fragen der Tagespolitik, sie ist unendlich erhaben über das Parteigezänk, wie wichtig es auch scheint. Ob Italien anerkannt wird oder nicht, ob dieses oder jenes Ministerium regiert, ja selbst ob in Ausführung der zwischen Spanien und dem Papst abgeschlossenen Verträge, welche den Katholicismus mit tausend kleinen Interessen versetzt und ihn in die schlechtesten Sorgen dieser Welt verstrickt. Erheben wir uns gegen diese Suche der Berveltlichung und erobern wir so wieder den Platz, der uns im Herzen unseres Volks gebührt! — Diese zum Theil mit ergreifender Beredsamkeit ausgeführten Sätze erregen natürlich unter den Angegriffenen großen Zorn, und eins der Hauptargumente der „Neu-Katholiken“, der Erzbischof von Toledo, säumte nicht, dieses Machwerk eines „obsuren hergelassenen Priesters“, der es gewagt, sich gegen die weltliche Macht des Papstes zu erklären, als lächerlich zu verdammen. Wenn etwas nöthig gewesen wäre, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Schrift zu lenken, so hätte nichts förderlicher sein können, als dieses Verdict des S. Cirilo, der als früherer eifriger Carlist und Hauptträger des gehäbten kirchlichen Einflusses am Hofe sich einer seltenen Impopularität erfreut. Kaum hatte daher das kirchliche Blatt das Urtheil veröffentlicht, so warf sich alles begierig auf den Brief Aguayos, und die progressivste Tertulia von Madrid beschloß eine neue Auflage von vielen Tausend Exemplaren drucken und unentgeltlich unter das Volk vertheilen zu lassen. Die „Neu-Katholiken“ werden schwerlich bei dem Handel gewinnen.

Aus der Provinz Sachsen.

Der allgemeine Cantonnementswechsel sämtlicher Truppentheile des 4. Armeekorps ist am 14. d. zu Ende geführt worden, und

sind dieselben nunmehr bis zum 20. Septbr. wie folgt dislocirt: Das Hauptquartier des kommandirenden Generals, sowie der Stab des General-Kommandos, die Corps-Intendantur u. s. w. befinden sich in Merseburg, während sämtliche dazu gehörigen Reiterbde in Bündorf untergebracht sind. Der Stab der 7. Division hat sein Quartier in Bündorf, die zugehörigen Brigaden: 13. Infanterie in Schopau, 14. Infanterie sowie 7. Kavallerie-Brigade in Lauchstädt genommen. Die Dislocation der einzelnen Regimenter und Bataillons ist folgende: 26. Infanterie-Regiment: Merseburg; 1. Bataillon Merseburg; 2. Bataillon Neßkau; Füsilier-Bat. Werther. 66. Infant.-Regt. Döllig a. B.: 1. Bat. Bentendorf; 2. Bat. Döllig a. B.; Füsilier-Bat. Teutschenthal. 27. Infanterie-Regt. Raschwitz; 1. Bat. Wünschendorf; 2. Bat. Ober- und Niederrüsch; Füsilier-Bat. Schaafstädt. 67. Infanterie-Regt. Schaafstädt: 1. Bat. Schaafstädt; 2. Bat. Dornstedt und Alendorf; Füsilier-Bat. Steuben. 4. Jäger-Bat. Beesen, Planena, Ummendorf, Radewell, Dsendorf, Döllnig. Regiment Anhalt Lauchstädt; 1. Bat. Lauchstädt; 2. Bat. Groß-Gräfendorf und Schotterey. 7. Kürassier-Regt. hat die Cantonnements der Jäger, dazu Ledau. 10. Husaren-Regt. Teutschenthal. 7. Dragoner-Regt. Klein-Corbetha. — Bei der 8. Division cantonnirt deren Stab in Körbitz, während die 15. Infant. Brigade in Bedra, die 16. Infanterie sowie die 8. Kavallerie-Brigade in St. Ulrich Quartier genommen haben. 31. Infant.-Regt. Blößen; 1. Bat. Unterbeuna; 2. Bat. Zscherben; Füsilier-Bat. Spergau. 71. Infant.-Regt. Rosbach; 1. Bat. Unter-Frankleben; 2. Bat. Leiba; Füsilier-Bat. Gf. 72. Inf.-Regt. Stadt Mücheln; 1. Bat. Dehlig; 2. Bat. Stöbnitz; Füsilier-Bat. Stadt Mücheln. Regiment Coburg-Gotha Eptingen; 1. Bat. Grumpa; Füsilier-Bat. Möckering; Füsilier-Bat. Reuß-Ober-Eichstädt. Regiment Sachsen-Altenburg Braunsdorf; 1. Bat. Braunsdorf; 2. Bat. Bedra; 2. Schwarzbürg-Rudolfstadt war noch unbestimmt. 12. Husaren-Regiment Stadt Mücheln. 6. Ulanen-Regiment Grefl. 6. Dragoner-Regt. war noch unbestimmt. 4. Pionier-Bat. Schaafstädt. Train-Bat. IV. Armeekorps Merseburg. 4. Artillerie-Brigade Merseburg. 4. Feld-Artillerie-Regt. Lauchstädt. 1. Fuß-Abtheilung Burgladen. 2. Fuß-Abtheilung Baunersrode. 3. Fuß-Abtheilung Reichartsverben. Reitende Abtheilung Schlettau.

— In einem vom 6. d. Mts. datirten Circular macht die Direction des landwirthschaftlichen Centralvereins unserer Provinz ihre Zweigvereine auf die vom 1. April bis zum 31. Oct. 1867 in Paris stattfindende „Allgemeine Ausstellung von Erzeugnissen der Kunst, der Industrie und der Landwirtschaft“ (mit Einschluß der Gärtnerei) aufmerksam. Eine starke Verheißung Preussischerseits sei, wie das Rundschreiben sagt, um so wünschenswerther, als der zwischen dem Zollvereine und Frankreich seit dem 1. Juli d. J. in Kraft getretene Handelsvertrag dazu anfordern müsse. Die Preussische Regierung hat zu diesem Zwecke zu Berlin eine „Centralcommission für die Pariser Ausstellung von 1867“ gebildet, deren Vorsitz Sr. königl. Hoheit der Kronprinz übernommen hat und deren landwirthschaftliche Section der Generalsecretär des Landesöconomicollegiums, Herr v. Salviati, leiten wird. Auch diese Anmeldungen zur Theilnahme müssen bei der genannten Commission bis zum 30. October d. J. einschließlich bewirkt sein und die Staatskasse übernimmt auch hier die Kosten des Transports von der Empfangsstelle (welche jedenfalls noch näher bezeichnet werden wird) bis in das Pariser Ausstellungslocal mit Einschluß der Versicherungsprämie und der andern Nebenkosten, z. B. der Anfertigung der rohen Gefelle, während der Rücktransport Sache der Aussteller ist.

— Wittenberg. In Folge Bestimmung Sr. Majestät des Königs wird die Enthüllung des Melanchthon-Denkmals am Reformationstage, den 31. October d. J., hier stattfinden.

— Erfurt, d. 13. September. Der Gärtnerncongress und die damit verbundene Ausstellung nehmen einen recht günstigen Verlauf, namentlich da das Wetter nach der vorgestern erfolgten Abkühlung der frühern, fast tropischen Hitze dem Besuche der Fremden einen trefflichen Vorshub leistet. Die Theilnahme von nah und fern ist bis heute im Steigen, was vor allem daraus hervorgeht, daß am vorgestrigen Tage (Montag) bei 10 Sgr. Entrée über 1400, am gestrigen über 1000 Thlr. angekommen sind, ungerechnet die Erträge von den Congressmitgliedern, von denen die meisten am Sonnabend und Sonntag ihre Karten gelöst haben dürften. Da man von einer Summe von 15000 Thln. spricht, welche der Congress und die Ausstellung kosten sollen, so würde mit Hinzunahme von den etwa 6000 Thln., welche angeblich bis jetzt den Ertrag der Loose bilden (von denen demnach c. 10,000 abgesetzt wären, also die ursprünglich beabsichtigte Zahl), die Deckung derselben mutmaßlich erreicht, wenn nicht überschritten werden. Da von morgen ab der Eintrittspreis von 5 Sgr. beginnt, so läßt sich von da ab ein noch stärkerer Besuch erwarten.

— Erfurt, d. 14. September. Begünstigt durch das schöne Wetter, findet der Besuch der Ausstellung in ungeachteter Weise fortwährend statt. Als Beispiel erwähnen wir nur, daß heute bis Nachmittag 4 Uhr nur an der Kasse über 7000 Billets gelöst worden sind. — In den Mittagstunden beehrte Sr. Königl. Hoh. der Großherzog von Weimar die Ausstellung mit seiner Anwesenheit. Derselbe verweilte besonders lange in der kontinentalen Halle, dem Centralpunkte für sämmtliche in- und außereuropäische vegetabilische Produkte, und sprach sich sehr anerkennend über die großartigen und überraschenden Leistungen der Gartenkunst aus, wie solche in den Ausstellungsräumen sich vereint finden. Ueberhaupt herrscht eine allgemeine Stimme, sowohl Einheimi-

Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die dritte ordentliche Lehrstelle in der Reihe der Lehrstellen die sechste — an dem zur Zeit mit der Secunda abschließenden Programmium hieselbst, soll schleunigst mit einem pro facultate docendi geprüften Schulamts-Candidaten oder Lehrer besetzt werden. Bewerbungen um die Stelle, welche mit einem Gehalt von 500 *R.* jährlich dotirt ist, sind binnen 14 Tagen portofrei auf dem vorgeschriebenen Stempelpapier bei uns einzureichen. Demmin, den 13. Septbr. 1865.

Der Magistrat.
Hegemeister.

Die Herren Mitglieder des Gesindebelohnungsvereins, welche Dienstboten zur diesjährigen Pflanzung vorzuschlagen beabsichtigen, ersuche ich, die Anmeldung noch im Laufe dieses Monats bewirken zu wollen.

Oppin, den 14. September 1865.

Der Director

des Hallischen landwirthschaftl. Vereins.
H. Deurmann.

Auction.

Dienstag den 19. Sept. früh 10 Uhr sollen im Gasthose zu Niemberg wegen Wirthschaftsveränderung zwei Pferde, 4- und 5-jährig, Blau- u. Rothschimmel, eine gute Dreschmaschine und ein Haufen Dünger meistbietend verkauft werden.

Zur Beachtung!

Ein gut rentirendes, ganz glattes **Material-**

und **Cigarren-Geschäft** mit feiner Kundschaft, in frequentester Lage einer verkehrreichen Kreisstadt, ist veränderungs halber an einen gediegenen jungen Mann sofort zu verpachten oder auch mit Hausgrundstück zu verkaufen.

Reflektirnde belieben ihre Offerten franco unter **Chiffre H. K. 100.** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. zu richten.

Eine Wassermühle, die ausbaufähige Wasserkraft und gute Mahlage hat, wird zu pachten gesucht. Portofreie Offerten werden angenommen von **Fr. Kluge** in Eisleben.

2500 Thaler

sind zum 1. October c. auszuliehen durch den **Exretair Kleist**, Schmersstr. 16.

Eine preussische Stute, 8 Jahr alt, 4 Zoll groß, gesund und fehlerfrei, vorzüglich fein geritten, militärstromm, steht zum Verkauf. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Einen Viehring

voriges Jahr von eichnem Holz neu gebaut, mit 2 Thüren und 2 Ausfahrten, ca. 1870 *Q* Fuß umspannend, hat zu verkaufen **Naumann** in Radefeld.

Pflastersteine

20 Schirth, auch 5 dergl. Bausteine verkauft **Naumann** in Radefeld.

Auf dem Kämmerlei Gute zu Beesen stehen zwei Ponny mit Wagen und Geschirre zum Verkauf.

Ein Ponny nebst Wagen zu verkaufen. Näheres im Gasthof „Zur grünen Tanne.“

Gesuch. Ein geübter Feinmüllschneider, sowie ein Schneidemüller, welcher mit Wollgatter zu arbeiten versteht, findet sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Dampf-Schneidemühle von **C. Stitz** in Weissenfels.

Geschäfts-Verkauf.

In frequentester Lage hiesiger Stadt ist ein **Taback- & Cigarren-Detail-Geschäft** mit oder ohne Lager unter günstigen Bedingungen, wegen Ausbreitung anderer Artikel sofort mit geringem Kapital zu übernehmen. Adressen **R. B. I. poste restante Magdeburg.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Montag den 18. September c. u. folg. Tage von Vormittags 9 Uhr an Fortsetzung des Ausverkaufs der zur Sutfabrikant **A. Linde'schen Konkurs-Masse** gehörigen Waaren zu ermäßigten Preisen. **W. Elste**, def. Verwalter der Linde'schen Konk.-Masse.

Mit dem Verkaufe mehrerer Nittergüter

zu sehr annehmbaren Preisen ist beauftragt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Für Landwirthe! Poudrette.

Dieses aus reinem Cloak angefertigte Düngemittel hat in allen Kreisen der Landwirtschaft volle Anerkennung gefunden. In Folge dessen fand ich mich veranlaßt, mit einer der renommtirtesten Fabriken Deutschlands in Verbindung zu treten und offerire hiermit den Herren Landwirthen diesen Artikel zur gefälligen Benutzung, in der Ueberzeugung, daß die Wirkung dieses Düngemittels in hiesiger Gegend eine ebenso glänzende sein wird, als in Frankreich, Königreich Sachsen, Schlesien und die Rheinlande, woselbst **Poudrette** seit einigen Jahren mit bestem Erfolg angewendet wird. Der Preis beträgt pro **Ctr. 1 1/2 *R.*** gegen Cassé und bei Entnahme von **100 Ctr.** und mehr besondere Preisermäßigung.

Die Anwendung bei voller Düngung ist pro Berl. Schöffel Auesaat 2 bis 3 Ctr. Ich habe die **Poudrette** chemisch untersuchen lassen und liegt die Analyse des **Herrn Dr. L. Noesler**, Chemiker des Königl. Landwirthschaftlichen Instituts hier zur Einsicht des landwirthschaftlichen Publicums in meinem Comptoir, Landwehrstraße Nr. 8, bereit.

Die Herren Deconomen ersuche ich ergebenst, mir ihre werthen Aufträge hierauf recht bald gefälligst zukommen zu lassen. Gleichzeitig bringe ich mein vorzügliches **Wagenfett** und **Maschinenöl** in empfehlende Erinnerung. **Halle a/S., im September 1865.**

Die Handlung chemischer Produkte von **Louis Cers.**

Eine Wirthschaftsmamsell, die im Kochen und Milchwesen bewandert ist, wird sofort gesucht. Zu erfragen beim Kaufmann **Moritz** in der Steinstraße.

Ein Mädchen aus anständiger Familie, welches in allen feinen Arbeiten, Schneidern und der Wäsche gründlichen Bescheid weiß, auch die besten Zeugnisse nachweisen kann, sucht als Jungfer oder sonst eine passende Stelle. Die Adresse ist bei **Ed. Stückrath** zu erfragen.

Ein zuverlässiger **Buchhalter** wird für ein hiesiges Geschäft unter annehmbaren Bedingungen zu engagiren gewünscht. **L. F. W. Körner**, Kaufm., Berlin, Puttkammer-Str. 14.

Aufrichtiges Heiraths-Gesuch.

Ein Mädchen oder Witwe, welche 4000 *R.* bis 6000 *R.* disponibles Vermögen besitzt, wird als Lebensgefährtin gesucht. Der junge Mann besitzt eine in sehr lebhaftem Betriebe stehende Kohlengrube, 2 Wohnhäuser und noch andere Grundbesitzungen. Franco-Offerten sub **A. B. 150** nehmen die Herren **Jagen & Fort** in Leipzig zur Weiterbeförderung entgegen.

Tüchtige Arbeiter finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der **Schweelerei** von **H. Stegmund & Co.** in Dber-röblingen am See.

Ein Stubenmädchen, welches Zimmer reinigt, serviren und nähen kann, schon gedient hat, wird bei 28 *R.* Lohn gesucht auf das Rittergut **Mödelwitz** bei **Schleusiß**. Antritt 15ten October.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Material-, Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** wird per **Michaeli** ein Lehrling gesucht. Gef. Offerten fre. befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Ein gebildetes Mädchen, in allen weiblichen und feinen Arbeiten bewandert, als Stütze der Hausfrau und als Verkäuferin bisher thätig, sucht, gestützt auf die günstigsten Zeugnisse, eine ähnliche Stelle oder auch in einer feinen Familie ein Unterkommen als Stubenmädchen hier oder auswärts. Es wird weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung gesehen und kann Antritt sofort erfolgen.

Adressen bittet man gef. unter **T. B. 22** poste restante Leipzig niederzulegen.

Gesundheits-Blumengeist

von **F. A. Wald** in Berlin, à *R.* 7/8, 15 *S.* und 1 *R.*, wissenschaftlich geprüft und ärztlich empfohlen als ein ganz vorzügliches **Parfüm**, welches verdammt das unübertreffliche und entschieden billigste **Mund- und Zahnwasser** giebt; zugleich auch **muskel- und nervenstärkend**, namentlich bei **schwächtlichen Kindern**; ebenso bei und nach dem Gebrauch von Bädern mit großem Nutzen sanitätisch verwendbar. Allen echt zu haben in

Halle bei Gebr. Handel, General-Depôt für Thüringen ic., **C. Müller, C. H. Wiebach u. Herm. Pauly.**

in Alstedten A. Schlegel, in Artern D. Fuchs, in Bitterfeld F. Krause u. E. Sittich, in Brehna H. Sachtler, in Brachstedt F. Wiese, in Galtzda S. Hoffmann, in Gonnern Th. Müller, in Goswig S. Debrmann, in Deltzig Ludw. Hartmann, in Domnitzsch J. G. Reumüller, in Drossig G. Ludwig, in Düben G. Schulz, in Eckartsberga G. Raabusch, in Eilenburg G. Ebersbach, in Eisleben Anton Wiese, in Ermsleben A. Schlemmer, in Frankenhäusen L. Voigt, in Freiburg a. M. G. Förster, in Gräfenhainichen G. Glauß, in Gröbzig G. Kilian, in Heddrungen G. G. Corber, in Hettstedt F. W. Schroter, in Hohenmölsen A. Lehmann, in Hohenlohe J. Götter, in Kelbra C. Tröbs, in Kenberg F. Bremme, in Kenschberg W. Hilde, in Kesseln A. Schwarz, in Kösen F. A. Koch, in Landsberg J. Loh, in Naucha Th. Rannig, in Lauchstedt H. Fahr, in Leimbach J. G. Traue, in Lobositz L. Birthold, in Lössa Ag. Seiff, in Lützen A. Detrich u. C. F. Weidling, in Mansfeld F. Hohenstein, in Merseburg G. D. Schulze sen. & Sohn, in Mücheln G. Bierling, in Rammberg L. Lehmann, in Rebra G. W. Rabsch, in Osterfeld Hofmeister Stegmund, in Ostrau F. Wittig, in Preestitz F. Zander, in Preßsch L. F. Exter, in Querfurt J. G. Diener, in Rosleben D. Verthold, in Roschburg G. F. Voss, in Sandersleben H. F. Zander, in Schleißing W. Secht, in Schleusenfeld, in Schmiedeburg A. Bock & Sohn, in Schraplau F. G. Rannig, in Stumsdorf H. Adel, in Teuchern F. C. Burghardt, in Teutschenthal W. Kette, in Weissenfels G. F. Zimmermann, in Wettin Franz Roth, in Wiche G. A. Knorr, in Zeitz G. Meiser, in Zörbig G. F. Straube.

Ebenfalls: **Malaga-Gesundheits- und Stärkungs-Wein** von **F. A. Wald** in Berlin, à Flasche 10 *S.* (Nl.)

Die Eisen- und Ofen-Handlung,

gr. Steinstraße Nr. 51, im Schwan,
empfehle ein reichhaltiges Lager von neu construirten eisernen
Koch-, Heiz- und Brat-Ofenen, Kochplatten,
Eisenschiebern, Feuerthüren, Grabkreuzen, Stabeisen, Bändeisen, Blech,
Etabl, Pflugscharen, geschmiedeten Drahtnägeln, Ketten, Zinkblech.
Decimalwaagen offerirt zu billigen Preisen

Halle. **W. Bock.**

Schöne neue Cabinet-Uhren, sicher gehend, versendet gegen franco
Einsendung von 1 Rth mit 2jähr. Garantie-Schein Adolf Osterloh,
Uhrenfabrikant in Rudolstadt, Nr. 413, obere Marktstraße.

NB Die massenhaften Anerkennungs-schreiben über diese Uhren, welche für Jedermann bei
mir zur Einsicht bereit liegen, sind der beste Beweis für die Güte und Brauchbarkeit derselben.

Große Strals. Bratheringe mit bester Gewürzsauc,
à St. 9 & u. 1 Gr., pr. Fop 1 1/2 R., erhalt **Boltze.**

J. E. Frankenbach & Co. in Eisleben

empfehlen ihr mit allen Neuheiten der Saison
versehenes Lager von

Kleiderstoffen in Halbwohle, Wolle und Halbseide,
Herbst-Umhängen und Winter-Mänteln und Jacken,
Französischen Long-Chales, Bephyr-Shawls u. Tüchern,
Tuchen, Buckskins und Ueberzieher-Stoffen

in soliden Qualitäten und großer Auswahl.

J. E. Frankenbach & Co. in Eisleben,
gegenüber dem Gasthof „zum goldenen Ring“.

Für **1 Dampf-Dreschmaschine**, welche namentlich auch
das Roggenstroh fast ganz unbeschädigt und glatt zum Seilmachen liefert,
werden Aufträge gesucht. Gef. Adressen unter C. Z. an Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg. abzug.

Ein Andenken an den Wiesenmarkt in Eisleben, wie es besser nicht
gedacht werden kann, ist Giebelhausens neuestes Werk in Mans-
felder Mundart:

Nischt wie lauter Mack un Mack.

Heft 1 u. 2.
Preis pr. Heft 7 1/2 Gr.

Bitte.

In gleichem Sinne mit den übrigen 47 Unterzeichnern, Geistlichen und Lehrern, einer auf
Privatwegen ergangenen Bitte an ihre Amtsbrüder, die aus 8 Gliedern bestehende verwaltete
Familie des am 6 Juli a. o. gelegentlich eines Kinderfestes seiner Schule plötzlich verunglückten
Lehrers **Schnell** zu Großlugel durch Gaben der Liebe zu unterstützen, erlaubt sich
der Unterzeichnete, die gleiche inländische Bitte wiederholt an alle menschenfreund-
liche Herzen jedes Standes, welche die Liebe Christi dringet, zu richten. — Die
Geistlichen und Lehrer jedes Dites werden zur Uebersendung an den Herrn Episkopus des Ver-
storbenen, Superintendent **Fabarius** zu Reibeburg bei Halle, dergleichen Gaben gern em-
pfangen. Für den Stadtkreis Halle haben in wohlwollender Theilnahme zu solchem Liebes-
dienst der Empfangnahme noch insonderheit sich gern bereit erklärt der Herr Schuldirector
Scharlach, sowie die Expedition dieser Zeitung. — Laßt uns Gutes thun und nicht müde
werden! — Jac. 1, 27.

Im Königreiche Sachsen erhält unter den erforderlichen Staatszuschüssen jede Lehrerr Wittve
staatsgesehlich eine Pension von 50 Zhlr. jährlich in zweiter, 75 Zhlr. in erster Klasse, sowie
jede Lehrerr Wittve bis zum vollendeten 18. Lebensjahre 10 resp. 15 Zhlr. Erziehungsgeelder. Bei
der nachweisbar zweifellosen Anzulänglichlichkeit der diesseitigen Fonds erhält dagegen im Regierungs-
bezirke Merseburg jede Lehrerr Wittve eine jährliche Pension von 14, — sage: 14 Zhlr., und
wenn sie unmündige Kinder hat, für dieselben gleichfalls 14 Zhlr., so daß im obenerwähnten
Falle z. B. auf eine der 5 Waisen 2 1/2 Zhlr. Erziehungsgeelder fallen. — Zahlen, sagt man,
sind trocken; hier aber bilden sie in der thatsächlichen Anwendung auf das, was menschliches Leben
bedeutet, ein reiches Feld tief schmerzlicher Gedanken und Empfindungen. — Daher
geht der Plan des aus 6 Mitgliedern gebildeten Comité's für die oben erbetenen Gaben dahin,
dieselben zu einem kleinen Capitale aufzusammeln und dasselbe in Gemeinschaft mit dem Vor-
munde der verwalteten Familie dem obervormundschaftlichen Gerichte zu vertrauen, um auf solche
Weise die jährliche Wittvenpension von 28 Zhlr. um den Zinsvertrag dieses Capitals zu erhöhen
und eine regelmäßig fortgehende Unterstützung für die Verwalteten sicher zu stellen. Zugleich
wird Fürsorge dahin getroffen, daß nach den Mündigkeitsjahren den Kindern diese Sammlung
später als ihr kleines Eigenthum ungeschmälert verbleibt. Ueber alle Eingänge wird genaue
Rechnung gelegt und über Uebergabe an das obervormundschaftliche Gericht ein Certificat dies-
seits beigebracht werden. — Wer weitergehenden und besseren Vorschlag in dem betreffenden Falle
hier zu machen bereit und geneigt wäre, den bitten wir dringend, ihn ungesäumt zu Rath und
That uns unter der Adresse des Unterzeichneten mitzutheilen. In williger Befolgung desselben
soll es an unserer Dankbarkeit für solche Theilnahme dann gewiß nicht fehlen.

Zßßen bei Merseburg, den 12. September 1865.

H. Bloßfeld, Lehrer.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Für Rechnung eines auswärtigen Hauses
haben wir
20 Faß Wolliner Schlemmkreide
zu verkaufen.
Halle a/S. **Schönberg Weber & Co.**
am Hafen.

Schönberg Weber & Co.
in Halle a/S. am Hafen
empfehlen billigst
Englische, Westphälische, Zwickauer u.
Oelönig-Lanauer-Ruß-, Gas- u. Würfels-
Kohlen, Böhm. Braunkohlen; —
Prima Engl. blaue Dachziegel
in den gängbarsten Dimensionen;
Steinpoppe, Asphalt, Steinkohlen- u.
Holztheer, Zinknägeln; —
Stettiner Portland-Cement.

Flechten!

Im Interesse der leidenden Menschheit
bekenne ich hiermit, daß die von Herrn
C. G. Hülsberg in Berlin, Mit-
terstraße 76, fabricirte Bannin Balsam-
Seife meine Mutter, welche seit zehn Jah-
ren an Flechten litt, die sich trotz aller
angewandten Mittel, wie auch ärztlichen
Kuren, immer mehr verschlimmerte und ent-
zündete und unfähliche Schmerzen verur-
sachte, von den Flechten wirklich geheilt hat.
Dergau, 31. Juli 1865.

C. Hanke, Handschuhmacher.
In Halle bei **F. Laage & Co.**,
Herrenstr. 11, **H. Henke**, fr. W. Messe,
Schmeerstr. 36, u. **Reichel** in Eisleben

Besten **Cyper-Vitriol** zum Amadiren
des Saamenweizens empfiehlt **C. L. Helm**.

Stärkstes **Aetznatron** zum Seifemachen
à 3 Gr. 9 & bei
C. L. Helm, gr. Steinstraße.

Fücht. Landwirthschafterinnen u. a. ordentliche
Mädchen v. nach Fr. Binneweiß, Barfüßerstr. 16.

2 Scheine, betr. Stettiner Feuerversicherung,
sind verloren worden; gegen Belohnung abzu-
geben gr. Märkerstr. 11, hinten im Hofe zwei
Treppen hoch.

Eine Uhr gef. Abz. Quilschina. Zander.

Ein dunkelbrauner Stock (amerik. Holz) mit
geschnitter Schlinge ist aus dem Coupée zwischen
Göthen u. Stumsdorf gefallen. Dem Wie-
berbringer ang. Bel. b. Einnehmer in Stumsdorf.

Freitag den 8. September ist im Gasthofe
zu Morl ein alter gegen einen neuen Tuchrock
vertauscht. Um baldige Rückgabe an Herrn
Gastgeber **Kirchner** wird gebeten.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 6 Uhr 10 Minuten
entritt mir der Tod meine gute theure Frau
Ottile geb. **Niemann** im Alter von
22 Jahren. Unser zu großes Glück wurde
nach 10 monatlicher glücklicher Ehe zerstört
und siebe ganz verlassen, nachdem ich erst
vor kaum 14 Tagen mein Töchterchen be-
erbigte. Mein Schmerz ist groß, da ich
Alles, Alles verloren habe. Wer die
brave Frau kannte, der wird meinen gro-
ßen Schmerz zu würdigen wissen. Dies-
ses Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Der hart geschlagene tiefberrübte Gatte

August Remmert.

Halle, den 14. September 1865.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nach-
mittag 4 Uhr von der großen Wallstraße
aus statt.

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 217. Halle, Sonnabend den 16. September
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 14. September. Se. Maj. der König wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, am 28. d. M. Abends nach Baden-Baden abreisen.

Der „St.-Anz.“ enthält Folgendes: „Zum Schutz der königlichen Lande gegen die Einschleppung der gegenwärtig in England und Holland grassirenden Rinderpest ist an der Landesgrenze gegen das Königreich der Niederlande bereits unterm 8. d. Mts. nach §. 2 der Verordnung wegen Abwendung der Viehseuchen vom 27. März 1836 die Einhaltung einer 21 tägigen Quarantäne für alles einzuführende Rindvieh angeordnet und nach inzwischen eingegangener Nachricht von Annäherung der Seuche an die diesseitige Grenze die Anwendung der §§. 3 und 4 der genannten Verordnung die vollständige Sperre bereits verfügt worden. In gleicher Weise sind die Behörden der mit dem von der Seuche betroffenen Auslande in weiterer Beziehung stehenden Provinzen zur Wahrnehmung der durch die Gesetze gebotenen Vorichtsmaßregeln hinsichtlich der Einfuhr fremden Viehs veranlaßt worden. Hiernach wird es dem landwirthschaftlichen und handelsreibenden Publikum zur Beruhigung dienen, daß Seitens der k. Staats-Regierung für die Abwendung der Seuche von den diesseitigen Landen auf die energichste Weise Sorge getragen worden ist.“

Die Wiederherstellung der „Rechte und Vorzüge“ der mittelbar gewordenen deutschen Reichsfürsten und Grafen, welche durch die Verordnung vom 12. November 1855 hervorgerufen worden, hat auch in der jüngsten Kammeression im Hause der Abgeordneten zu Erörterungen und Beschlüssen geführt. Dieser Tage erst ist wiederum eine, von dem gesammten Staats-Ministerium gegengezeichnete Verordnung, d. d. Berlin, 20. Juni 1865, veröffentlicht worden, wodurch der zwischen dem königlichen Immediat-Kommissar, Staats-Minister a. D. und Ober-Präsidenten v. Duesburg, und dem Fürsten (Herzog) Rudolph v. Groy, über die Herstellung der bundesgesetzlich garantierten Rechte des fürstlichen Hauses, am 3. August 1864 geschlossene Hauptvertrag, auf Grund des Gesetzes vom 10. Juni 1854 und der Verordnung vom 12. Nov. 1855, vorbehaltlich der Rechte jedes Dritten, landesherrlich genehmigt wird. (R. 3.)

Die „Kreuzzeitung“, welche ihren Verrag über die gerichtliche Aussage des Redacteurs Dr. Stein in Breslau nicht verhehlen konnte, sprach vor einigen Tagen ihr Erstaunen darüber aus, daß Herr v. Kirchmann nicht der Verfasser von Artikeln der „Bresl. Ztg.“ sein solle, deren Urheberchaft man ihm bis jetzt zugeschrieben hatte. Sie sprach dann die Hoffnung auf weitere Aufklärung aus und schloß: „Der Fall ist ein neuer Beitrag zur Physiologie unserer Presse.“ — Dr. Stein, Redacteur der „Bresl. Zeitung“, antwortet hierauf: „Ja wohl ist der Fall, ein neuer Beitrag zur Physiologie unserer, d. h. der „Kreuzzeitungs-Presse.“ Eine Verdächtigung meiner Aussage mit klaren Worten auszusprechen, davor hütet sich wohlweislich die „Kreuzztg.“, dagegen soll in der Persiflage, mit welcher der Artikel abgefaßt ist, eine derartige Verdächtigung liegen; in solchen Dingen besteht die „Kreuzztg.“ eine Gewandtheit, die man sonst mit einem anderen Ausdruck zu bezeichnen pflegt. Indem ich zum Ueberflus jede im obigen Artikel liegende Innuantion auf das Geringste zurückweise, bemerke ich, daß der „Kreuzztg.“ die „weitere Aufklärung“, auf welche sie so außerordentlich „begierig“ ist, nach beendeter Sache sicher werden soll.“

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt in der Eulenburg'schen Affaire gegen die „Nordd. A. Z.“: Die „N. A. Z.“ hat zwei entgegengesetzte Ansichten über die Sache. Anfangs weiß es in Bonn Jedermann, daß Graf Eulenburg gar nicht den Sichel gezogen, sondern irgend ein Anderer ihm denselben aus der Scheide gerissen hat. Schließlich weiß Niemand, selbst nicht Graf Eulenburg, anzugeben, ob er es nicht dennoch war, welcher mit dem Sichel und nicht mit der Sichelheide die un-



im ersten Stadium der Vorbereitung, aber doch dürfte man sich so weit bereits schlüssig gemacht haben, daß der eventuelle Bundesflotte die durch die Natur der Verhältnisse fast mit Nothwendigkeit gegebene Dreitheilung in eine Ostsee, Nordsee- und Adria-Flotte zu Grunde zu legen sei und daß in der Ostsee-Preußen, in der Adria-Österreich allein die Führung zu übernehmen habe, in der Nordsee aber die Uebertragung der Führung einem jeweiligen speciellen Bundesbeschluß anheimzugeben sei, und im Kriege der Oberbefehl über die gesammte Bundesflotte in die Hände derjenigen Persönlichkeit gelegt werde, welche der Bund mit dem obersten Commando über das Gesamt-Bundesheer vertraue.“

Das acute Interesse, welches die Angelegenheit der Herzogthümer in Anspruch nimmt, darf uns nicht vor anderen wichtigen Fragen die Augen verschließen machen; in diesem Augenblicke steht in einer Sache die Entscheidung bevor, welche nach unserem Dafürhalten die bedeutungsvollsten politischen Streitpunkte in unserem inneren Staatsleben an Wichtigkeit erreicht, ja übertragt. Wir meinen die Erzbischofs-Wahl in Köln. Hier in der Mark Brandenburg haben wenige Menschen eine Ahnung von den großen Interessen, die sich an diese nun schon so lange vertagte Entscheidung knüpfen, man setzt sich leicht darüber hinweg mit dem Gedanken: In unserer aufgeschälteren und täglich mehr fortschreitenden Zeit sei die Macht der katholischen Kirche nicht mehr gefährlich, ja es sei sogar der Pessimismus am Plage, denn neben den vielen entschieden freisinnigen Katholiken gebe es eine große Menge lauer Anhänger der Kirche, welche gerade durch das schroffe Auftreten eines fanatischen Zeloten am ersten derselben entfremdet wür-

deutsche Allge-
einungen einem
Was Jeder
glaubt, ist die-
als Graf Cu-

ischen Depesche
von der An-
des Strafgeset-
rund des § 33

A“ gebrachte
ein Gutachten
ie wir von gut
fendenden Sitzung
s Resultat der
Schleswig-Hol-

ng die österrei-
urt a. M. am
habe. Nach-
es in der Ab-
den Abgeordne-
Abgeordneten-
Uebereinkunft
ner einer mif-
g zu ziehen.
ndenten wird
ren, ist man
ammeln, um
gen Vorschläge
seiner Vertra-
zum Bun-
otte formell in